

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: 11

Artikel: Gewachsen : vom Aufstieg der Landschaftsarchitektur
Autor: Hornung, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEWACHSEN Ein Beruf hat in den letzten Jahren Karriere gemacht. Vom Aufstieg der Landschaftsarchitektur.

Text: René Hornung, Foto: Diego Zanghi

Grosse Landschaftsarchitektur-Gesten sind in aller Munde: Neu-Oerlikon, der Glattpark, die Baustelle des Eulachparks in Winterthur. Unter den seit 2001 vom Schweizer Fernsehen und Hochparterre vergebenen «Landschafts-Hasen» finden sich aber auch kleinere Projekte. Bekannt sind die Beispiele geworden, weil Aussenraumgestaltung in allen Massstäben wahrgenommen und vor allem rasch angenommen wird: Der Glattpark hinter dem Fernsehstudio war als Badestrand und Spielfeld schon belagert, als daneben die Häuser noch im Bau waren.

Landschaftsarchitektur hat nicht zuletzt deshalb Karriere gemacht, weil sie weit in den öffentlichen Raum vorgedrungen ist. Bis ins 20. Jahrhundert hinein war das anders. Da war der Beruf des Garten- und Landschaftsarchitekten fast nur Villen- oder Schlossbesitzern ein Begriff. Noch bis in die Fünfzigerjahre kannte die Fachwelt in der Schweiz nur wenige Namen: Gustav Ammann zum Beispiel, der praktisch alle grösseren Vorhaben realisierte. Dann stellte die G 59, die Zürcher Gartenbauausstellung, die Weichen neu und es kam die Forderung auf, mehr theoretisches und praktisches Wissen zu vermitteln. Aber es dauerte noch bis 1972, bis in Rapperswil und Lullier erste Studierende die Schulbank drückten.

IMPULSGEBER DIETER KIENAST Zehn Jahre nach dem Start wurden in Rapperswil die Lehrgänge zum Projektstudium und Blockunterricht umgebaut. Wichtiger Impulsgeber für die Berufsausbildung, aber auch für Berufskollegen war in den Achtzigerjahren Dieter Kienast (1945–1998). In den letzten Jahren hat Landschaftsarchitektur noch einmal einen Schub erlebt: Grosse Überbauungen und das Interesse von Bauherrschaften und Investoren haben den Büros Aufträge gebracht. Industriebranchen rufen nach grundsätzlicher Umgestaltung und die öffentliche Hand vergibt mehr Arbeiten. Schliesslich tragen die Auseinandersetzungen zwischen Ingenieuren und Landschaftsarchitekten Früchte: Neue Nutzungsanforderungen an Plätze und Parks, an Wohnumgebungen und Sportplätze, aber auch an Flussraumgestaltungen und Renaturierungen sowie Friedhöfe sind wichtige Arbeitsfelder geworden. Die Raum- und Siedlungsplanung braucht die Landschaftsarchitekten. Und die Garten- und Landschaftsdenkmalpflege-Fachleute sind gefragt denn je. Die neuen Berufsfelder bleiben nicht ohne Folgen für die Ausbildung: Die Schulen zählen seit den 1980er-Jahren mehr Studierende, fast alle Studienanfänger sind heute Maturanden, die sich

zuvor das praktische Rüstzeug angeeignet haben. Nach dem Abschluss gründen viele eigene Büros – die Spirale schraubt sich weiter nach oben. Der jüngste Schritt war der «International Master of Landscape Architecture» (IMLA), der inzwischen vom Bund anerkannt ist. Neben Lehre und Forschung am ITR Rapperswil und an der EIL Lullier hat auch die ETH das Institut für Landschaftsarchitektur ausgebaut. Christophe Girot und seit 2005 auch Günther Vogt lehren dort. Wahlfacharbeiten, Entwurfssemester und Diplombegleitfach sind institutionalisiert. Doch die eigentliche Berufsausbildung erfolgt nach wie vor in den Fachhochschulen. «Fast alle Gründer der führenden Landschaftsarchitekturbüros haben an einer der beiden Schulen studiert», stellt Bernd Schubert fest. Er muss es wissen, hat er doch ab 1981 den Lehrgang in Rapperswil um- und ausgebaut, mehrere Jahre geleitet und dort bis 2005 Landschafts- und Freiraumplanung unterrichtet.

WECHSELNDER ZEITGEIST Die Garten- und Landschaftsgestaltung folgt wie die Architektur dem Zeitgeist. Die Reaktion auf schnurgerade Wege, Verbundplatten und den scharf geschnittenen Liguster war die Naturgartenbewegung: Inszenierung ja, aber «naturnah» und mit heimischen Pflanzen. Doch auch der Trend zu Biotop und Magerwiese ist bereits wieder relativiert. Heute finden sich alle Gestaltungen nebeneinander. Mit Stahlbändern gefasste Teiche, asphaltierte Wege oder weite, chaussierte Plätze gehören ebenso

zum aktuellen Bild wie der üppige, vom Frühling bis in den Spätherbst blühende Garten. – Alles gut also? Nicht immer. Die Banalitäten aus dem Gartencenter machen die Welt nicht schöner. Es fehle den Leuten heute die Zeit, die ein Garten braucht, mahnte Günther Vogt in einem Porträt im Frühling 2003 siehe HP 4/03. Die grösste Herausforderung aber ist überall die Sicherung der langfristigen Pflege. Die Praxis lehrt vor allem eines: In der Landschaftsarchitektur hängt fast alles davon ab, was Gärtner und Hauswart draus machen.

SYMPOSIUM «NATUR ENTWERFEN»

Zum 10. Todestag von Dieter Kienast (1945–1998)

›Datum: Freitag, 5. Dezember 2008, 17.30 Uhr

›Ort: Schaulager Basel

›Anmeldung: bis 15.11.08, 044 633 40 58 oder natur_entwerfen@arch.ethz.ch

AUSSTELLUNG «DIETER KIENAST AM ITR 1981–1992»

Diplomarbeiten, die Dieter Kienast betreute

›Datum: 6.–20.11.08. Montag–Freitag 7–20 Uhr

›Vernissage: 6.11.08, 18 Uhr

›Ort: Hochschule für Technik Rapperswil HSR

LINKS

Details zum Symposium und zur Ausstellung

›www.hochparterre.ch/links



^Wegbereiter der Landschaftsarchitektur: Dieter Kienasts Birkenhain vor der Tate Modern in London.